

Orange Pfoten

Seine Fußfesseln klirrten schrill, als er von dem ungehobelten Wärter in die karge Zelle gestoßen wurde. Noch bevor er aufstehen konnte, wurde die vergitterte Tür geschlossen. Die hallenden Schritte des Wärters entfernten sich langsam. Er nahm seinen Mut zusammen und rief dem Wärter hinterher: „Wo bin ich hier? Ich verlange eine Erklärung.“ Es sollte mutig und unerschrocken wirken, doch es klang eher kläglich und verängstigt. Und noch während der Ausruf über seine Lippen ging, bereute er es schon, überhaupt den Mund geöffnet zu haben. Schnell näherten sich die Schritte des Wärters wieder. „Ruhe! Insassen ist es nicht erlaubt, das Personal anzusprechen!“ Die Stimme des Wärters war laut und bedrohlich. Die Schritte entfernten sich wieder. Behindert durch seine Fußfesseln setzte er sich unter das einzige Fenster der Zelle. Es war kein Fenster, eher ein handgroßes vergittertes Loch, aus dem gräuliches Licht drang. Der Blick nach draußen, den das Loch gewährte, war verschleiert und begrenzt. Nach einer Weile stand er auf und wagte einen Blick durch das Fenster. Etwas Oranges war dort. Es sah aus, als ob es sich bewegen würde. Sanft und geschmeidig bewegte es sich. Es wirkte vertraut, obwohl er noch nie zuvor so etwas gesehen hatte. Es hatte spitze orange Ohren und einen langen dünnen Schweif. Jetzt erst realisierte er, dass das, was dort vor ihm stand, nichts anderes als eine Katze war. Und obwohl er erfreut über die Anwesenheit eines anderen Lebewesens war, so war er dennoch bestürzt aufgrund der Tatsache, dass ein solch schönes Geschöpf an diesem dunklen Ort verweilte. Lange Zeit beobachtete er sie und bewunderte ihre Schönheit. Ihre starken, aber trotzdem leisen Pfoten, ihr langer geschlängelter Schweif und ihre spitzen Ohren. Er beruhigte sich und wandte sich ab. Er fragte sich, was der Grund ihres Aufenthaltes war, kam aber auf keine plausible Antwort. Als er aufstand, um die Katze zu sehen, war sie verschwunden. Verzweifelt spähte er nach ihr. Deprimiert über den Verlust legte er sich schlafen.

Morgens erhob er sich von dem harten Stein, welcher sein Bett darstellte. Er ging zum Fenster und erblickte rotes Fell. Erleichtert über die Rückkehr der Katze setzte er sich. Obwohl der heutige Tag dem gestrigen glich, fühlte er sich hoffnungsvoller.

Am dritten Tag versetzten sie ihn. Sie sagten ihm weder wohin noch warum er weggebracht wurde. Als er über den Gefängnishof ging, sah er einen Korb. Ein Korb mit Sträflingsanzügen. Ein Anzug war heruntergefallen und lag nun vor einem vergitterten Loch. Er flatterte im Wind. Wie ein Lebewesen.
Er war orange.